

Ist Unterschiedlichkeit/Vielfältigkeit eine Bedrohung oder eine Chance?

Wenn man über multikulturell geprägte Städte spricht, ist Berlin sicherlich ein gutes Beispiel. Bereits wenige Jahre nach Beendigung des zweiten Weltkriegs hatte Deutschland aufgrund der hohen Anzahl an Kriegsgefallenen einen prägnanten Mangel an Arbeitskräften. Zum Wiederaufbau war Deutschland nun gezwungen in Europa nach Gastarbeitern zu suchen. Die ersten Gastarbeiter kamen 1955 aus Italien, später aus der Türkei, Jugoslawien und anderen europäischen Ländern. Ihnen wurde angeboten nach Deutschland einzuwandern, um hier zu arbeiten. Das war der Anfang zur Entwicklung einer multikulturellen Gesellschaft in Deutschland. Heute sind ca. 14 % der Berliner Bevölkerung Immigranten. Daraus resultiert die Frage, ob diese kulturelle Diversität eher eine Bedrohung oder eine Chance darstellt?

Zunächst ist anzumerken, dass Berlin eine große Stadt ist, die für „Multi-Kulti“ bekannt ist. Leider fallen uns aber oft eher negative Dinge ein, wenn wir an kulturelle Diversität denken. Jedoch denke ich, dass es durchaus viele Vorteile hat in einer multikulturellen Stadt zu leben. Zum einen kann man viel über andere Kulturen, Sitten und Bräuche lernen, zum anderen Sprachen und Lebensweisen miterleben. Die Stadt wird durch diese Tatsache international geprägt, was meiner Meinung nach ein Charakteristikum für Weltstädte ist. Ohne den Einfluss anderer Kulturen, die Denk- und Arbeitsweisen von Gastarbeitern, würden viele Industrien und Bauwerke heute nicht in dieser Vielfalt existieren. Auch unser tägliches Leben profitiert von dem Engagement und den Ideen anderer Menschen. Jeder von uns isst italienische Pizza oder chinesische Küche und jeder besucht gerne Kirchen und Synagogen. All diese Erfahrungen würden uns ohne den Einfluss anderer Kulturen vorenthalten bleiben.

Leider gibt es selbst heutzutage noch viele Menschen, und sogar politische Parteien, die der Meinung sind, dass Immigranten ein friedliches Zusammenleben in Deutschland unmöglich machen. Einige Argumente kann man, jedoch vor einem anderen Hintergrund und auch nur in Teilen, nachvollziehen.

Kulturelle Diversität kann dann als Bedrohung für die Gesellschaft empfunden werden, wenn sich Subkulturen bilden, die nicht mehr am gesellschaftlichen Leben der Stadt teilnehmen möchten oder können. Daraus können sich Integrationsprobleme ergeben. Zum einen können die Gebiete, in denen viele Migranten wohnen zu „no-go-areas“ werden. Zum Beispiel gibt es in vielen Bezirken, wie dem Wedding und Kreuzberg vermutlich deshalb überdurchschnittlich viele Immigranten, weil sie aus anderen Bezirken, in denen die ansässige Bevölkerung sie nicht akzeptiert hat, verdrängt werden. Das Misstrauen „den anderen“ bzw. „dem anderen“ gegenüber kann zu aggressivem Verhalten führen und kulturelle Gruppen dazu bewegen die Nähe zueinander zu suchen. Daraus wiederum kann sich schnell ein Teufelskreis ergeben, denn der zweiten und dritten Generation der Migranten, die in den entstehenden „Ghettos“ geboren werden, kann es schwer fallen, die Verkehrssprache des Landes zu lernen, was zu Schwierigkeiten bei der Integration führen kann.

Jedoch denke ich trotzdem, dass es weitaus mehr Chancen als Bedrohungen gibt, wenn man in einer Weltstadt wie Berlin lebt. Ich denke, dass vor allem junge Menschen von den Vorzügen profitieren, weil sie andere Kulturen erfahren und Sprachen erlernen können. Wegen dieser Diversität haben sie große Chancen, in andere Länder zu reisen und sich dort wohl zu fühlen. Ich denke, Menschen mit ausgeprägten Vorurteilen haben oft zu wenig Kenntnisse und nicht die Kompetenzen mit Vielfalt umzugehen, oder sie haben einfach noch nicht von den Vorteilen einer vielfältigen Stadt profitiert.